

Jeder Zweite wird über 95: Lokale Allianz informiert über demografischen Wandel

Dormagen. Betroffenheit und viele offene Fragen spiegelten sich in den Gesichtern wider. „Wir sind drei Söhne, die heute zusammen mit den Ehefrauen unsere Mutter pflegen. Wer aber pflegt künftig uns?“ Die Reaktion eines Besuchers bei dem Forum „Demografischer Wandel“, zu dem die Lokale Allianz Dormagen eingeladen hatte. Rund 120 Vertreter aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Einrichtungen kamen zu dem Expertenabend in der Aula des Norbert-Gymnasiums Knechtsteden. „Noch nie haben sich so viele Menschen in unserer Stadt gemeinsam Gedanken zu diesem Thema gemacht“, so begrüßte Gabriele Böse, Sprecherin der Lokalen Allianz, die Teilnehmer. „Wir stehen vor einer der größten Zukunftsaufgaben, die Dormagen je zu bewältigen hatte“, erläuterte Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann.

Wie groß die Herausforderungen sind, machte Referent Dr. Winfried Kösters in seinem lebendigen Vortrag deutlich. Er lud die Gäste zunächst zu einer demografischen Saal-Wanderung ein. Ein erster Aha-Effekt: Bei der Frage, wessen Eltern beide aus Dormagen stammen, blieb nur einer stehen: Hans Sturm. Der stellvertretende Bürgermeister erntete dafür einen Heiterkeitserfolg. Sichtbar wurde allen: Der demografische Wandel beschränkt sich nicht nur auf Alterung, sondern schließt auch die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur durch Zuwanderungen ein. „Jeder Fünfte in Deutschland hat mittlerweile einen Migrationshintergrund“, so Kösters.

Mit eindrucksvollen Zahlen zog der Referent seine Zuhörer immer wieder in den Bann. Eine positive Mitteilung zur steigenden Lebenserwartung: „Jeder zweite Junge, der heute zur Welt kommt, wird im Durchschnitt 95 Jahre alt, jedes zweite neugeborene Mädchen sogar 100 Jahre.“

Die Kehrseite der Medaille: Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der jungen Menschen im Ausbildungsalter in Dormagen um bis zu 40 Prozent sinken – eine Auswirkung der niedrigen Geburtenrate und zunehmender Abwanderungen. Der Stadt droht ein gewaltiger Fachkräftemangel. Kösters: „Vor diesem Hintergrund können wir uns junge Menschen, die keinen Schulabschluss oder keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, schlichtweg nicht mehr leisten.“

Von der städtischen Stabsstelle für Demografie führte Detlev Falke aus, dass die Einwohnerzahl Dormagens bis 2030 voraussichtlich unter 60 000 fällt. Während Dormagen in der Vergangenheit stark von Zuzügen aus den benachbarten Großstädten profitierte, kehren sich Wanderungsbewegungen künftig um. „Wir müssen daher dringend überlegen, wie wir in der Stadtentwicklung Menschen und Arbeitsplätze bei uns halten können“, sagte Gabriele Böse.

In einer Ideenrunde konnten die Bürger erste Anregungen geben, was sie angesichts der tiefgreifenden Veränderungen für erforderlich halten. Die Vorschläge reichten von Mehrgenerationenhäusern und verstärkten Nachbarschaftshilfen zwischen Jung und Alt bis zu „Betreuungshilfen durch Arbeitgeber. Eine weitere Forderung: Gegenüber anderen gesellschaftlichen Werten müsse wieder „mehr Freude am Kind“ vermittelt werden.

Die Stadt ab Anfang des kommenden Jahres zahlreiche Workshops und offene Werkstätten zum demografischen Wandel veranstalten. Gemeinsam appellierten die Lokale Allianz und der Bürgermeister, sich daran zu beteiligen und die Entwicklung vor Ort mitzugestalten. Bereits am 7. November wird die Allianz einen weiteren Expertenabend mit Dr. Kösters anbieten. „Mir ist jetzt klar, wie wichtig dieses Thema ist“, sagte eine Besucherin in der Abschlussrunde. Und das Fazit eines Jugendlichen: „Man sollte das Thema dringend auch in der Schule behandeln.“